

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 155. Montags den 6. July 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Privatmittheilungen von dem Kriegsschauplatz erzählen die Vorfälle bei Schumla vollkommen übereinstimmend mit den bekannt gewordenen offiziellen russ. Kriegsberichten. Die Niederlage der türkischen Armee war so allgemein, und die Zerstörung derselben so vollkommen, daß sich alte Kriegsmänner eines ähnlichen Sieges nicht zu erinnern wissen. Der Plan des Generals Grafen Diebitsch, obwohl seine Ausführung große Kraftanstrengung erforderte, wird allgemein ganz vortrefflich genannt. Er führte die russ. Armee zwischen das feindliche Heer und ihr Feldlager vor Schumla. Nur ein sehr geringer Theil der türkischen Truppen fand in dem traurigsten Zustande den Rückweg nach der Festung, und so weit das Auge reichte, war das Feld mit den Trümmern der feindlichen Armee bedeckt. In Schumla selbst ist jetzt nur noch eine mäßige Besatzung, und man hält allgemein die Schlacht von großer Wichtigkeit. Schon am zweiten Tage nach der Schlacht war Schumla fast ganz überflügelt, und die russ. Armee in vollem Marsch gegen den Balkan. Ihre Richtung war nach Aidos und Burgas, wo ihnen 10,000 Mann bei Sizebol ausgeschiffter Truppen die Hand bieten können. Der beste Geist beseelt die russ. Soldaten und sie schlagen sich mit bewunderungswürdiger Tapferkeit. Die türkische Armee, obwohl die Türken, wenn einmal zum Angriff kommandirt ist, im wüthendsten Gemetzel sich zu betäuben suchen, ermangelt doch der Besonnenheit und Ueberlegung, und man hält ihren Zustand durchgängig für sehr elend. Den Zustand von Silistria hielt man Mitte Juni von der Art, daß sich die Festung nicht mehr lange würde halten können, und man darf demnach ihrem Fall mit Nächstem entgegen sehen.

(Priv.-Nachr.) Krajova, vom 18. Juni. — Seit der Besitznahme von Rachowa, welches in aller Eile befestigt wird, sind die Russen auch nach Lomi gedrungen, und haben dort einen Courier aufgefangen, welcher gegen 400,000 Piaster an Baarschaften und Effecten nach Widdin bringen sollte.

Deutschland.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden hat die Frau Katharina Werner und deren beide Kinder, Ludwig Wilhelm August und Louise, in den Grafenstand des Großherzogthums erhoben, und denselben den Namen von Langenstein verliehen.

Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg gab am 23. Juni in München einen Ball, dem auch Ihre Maj. die verwittwete Königin und die übrigen Mitglieder der k. Familie, so wie II. DD. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hechingen beiwohnten. Se. Durchlaucht der Erbprinz reiste am 25sten nach Hechingen ab.

Frankreich.

Paris, vom 25. Juny. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22sten d. wurden die Berathungen über das Ausgabe-Budget, und namentlich über den Etat des Handelsministeriums fortgesetzt. Hr. Enouf verlangte die Abschaffung der auf den Stockfischfang ausgesetzten Prämien, indem die französische Marine sich hinsichtlich dieses Handelszweiges mit der englischen und amerikanischen doch niemals würde messen können. Hr. Gauthier klagte, daß, nach dem der Kammer vorgelegten neuen Zollgesetze zu urtheilen, der Handelsminister noch immer bei dem Prohibitivsysteme beharre; einem Systeme, das man für vortheilhaft ausgebe, das er (der Redner) aber als höchst verderblich betrachte; er habe die Ueberzeugung, daß nicht sowohl wegen, als ungeachtet dieses Systems die Wohlfahrt des Landes zugenommen habe; nicht, daß er für eine unbedingte Handelsfreiheit stimme; es komme aber vor Allem darauf an,

auch hier das rechte Maaß zu finden. „Was die Theorie anbetrifft — fügte der Redner hinzu — so stimmen meine Ansichten mit denen meiner Gegner völlig überein. Es ist heutiges Tages allgemein anerkannt, daß eine unbegrenzte Handelsfreiheit, gleich einem ewigen Frieden, nichts als ein schöner Traum ist, der unmöglich je in Erfüllung gehen kann. Die Völker müßten sonst keine verschiedenartigen und oftmals widerstrebenden Interessen haben; da dies nun stets der Fall seyn wird, so sind die Tarifs, wie der Krieg, die Zölle, wie die stehenden Heere, unvermeidliche Uebel, in die wir uns, so lange wir leben, schon fügen müssen. In der That wird die Wohlfahrt eines jeden Volkes durch besondere Ursachen bedingt, sey es durch seine geographische Lage oder durch sein Klima und die Art der Erzeugnisse seines Bodens, oder durch seine Sitten und Gewohnheiten. Jedes Volk muß sonach auch sein besonderes staatswirthschaftliches System haben, damit die Kräfte des Landes auf eine Weise angewandt werden, daß aus ihrem Zusammenwirken die größtmöglichste Ausdehnung des Nationalreichthums erwächst. Dies sind die Grundsätze des Handelsministers; es sind auch die meinigen. Hiermit ist die Sache aber noch keinesweges abgemacht, denn es geht mit der Handelsgesetzgebung etwa wie mit der Charte; Jedermann ist über die Grundsätze einig, aber sobald von der Anwendung derselben die Rede ist, entzweit man sich. Diese Meinungsverschiedenheit entsteht lediglich aus dem verschiedenen Standpunkte, von welchem aus die mannigfachen Interessen des Handels beurtheilt werden. Bei einer Vergleichung dieser Interessen nimmt sich Jedermann desjenigen am eifrigsten an, das ihm zunächst liegt, und das er am Besten kennt. In der Würdigung der verschiedenen Handelsinteressen ist es nun, daß meine Ansichten von denen des Handelsministers und der Untersuchungs-Commission abweichen. Ich glaube nämlich, daß in einem Lande, wo der Ackerbau eine ungeheure Menge zur Ausfuhr geeigneter Erzeugnisse darbietet, wo mehrere Fabriken eine solche Ausdehnung erlangt haben, daß sie des Absatzes im Auslande unmöglich entbehren können, und wo die Grenzen fast zur Hälfte vom Meere bespült werden; in einem solchen Lande, glaube ich, ist der Handel mit dem Auslande ein Hauptelement des Nationalreichthums, und es heißt das Interesse desselben schlecht verstehen, wenn man ihm so große Hindernisse als jetzt in den Weg legt. Ich behalte mir daher vor, den Beweis zu führen, daß die Vortheile, welche man sich von dem gegenwärtigen Systeme verspricht, denen, worauf man verzichtet, in keinerlei Weise die Waage halten, und daß man bei einer ausgedehnteren Handelsfreiheit als die allgemeine Wohlfahrt des Landes ungleich schneller und sicherer als bisher befördern würde." Hr. Berigny machte, in dem Interesse des von ihm repräsentirten Departements der niedern Seine, mehrere Vorschläge zur Beförderung des Stock- und Wallfischfanges. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Duvergier de Hauranne bestieg der Handelsminister, hauptsächlich zur Widerlegung des Hrn. Gauthier, die Rednerbühne. Er erklärte, daß er zur Vertheidigung des bisherigen Systems nur Thatsachen anführen wolle. „Im Jahre 1828 — bemerkte er demzufolge — sind für 608 Mill. Fr. Waaren eingeführt und deren für 610 Mill. ausgeführt worden. Der Werth der eingeführten überseeischen Producte belief sich auf 450 Mill., und der Werth der ausgeführten Erzeugnisse des französischen Bodens und Gewerbfleißes auf 511 Mill. Unter den Einfuhr-Gegenständen befanden sich für 279 Mill. an verschiedenem Material, dessen die Manufacturen und Fabriken bedürfen; für 137 Mill. an solchen Gegenständen des unmittelbaren Verbrauchs, die Frankreich entweder gar nicht oder in unzureichender Menge erzeugt; endlich für 38 Mill. an Fabrikwaaren. Die 511 Mill., woraus die Ausfuhr bestand, zerfallen in 167 Mill. an Erzeugnissen des Bodens und 344 Mill. an Manufacturgegenständen. Ohne Zweifel giebt es eine Nation, die englische, die in dem Umschwunge ihres Handels uns noch übertrifft; von allen übrigen aber kommt keine uns in dieser Beziehung gleich." Im ferneren Verlaufe seiner Rede sagte der Minister: „Man macht uns den Einwand, daß ungeachtet des Schutzes, den wir den inländischen Fabriken gewähren, diese nichts destoweniger daniederliegen. Ich läugne solches nicht; behaupte aber, daß unser Fabrikwesen noch ungleich mehr leiden, ja, daß der gänzliche Verfall desselben nahe bevorstehend seyn würde, wenn ihm nicht wenigstens der Absatz im Lande selbst gesichert wäre. Mehr als dieses kann man von keiner Regierung verlangen. Auch im englischen Unterhause ist kürzlich über den Stillstand der dortigen Manufakturen geklagt worden; die Minister erwiederten aber, daß zur Linderung dieses Uebels das Gesetz in nichts beitragen könne, und daß dieses alles Mögliche gethan habe, wenn es dem Fabrikinhaber den inländischen Markt sichere." Hinsichtlich der südamerikanischen Staaten hielt der Minister es ebenfalls für sehr wünschenswerth, daß Handelsconventionen mit ihnen abgeschlossen würden; er meinte, letzteres wäre bereits geschehen, wenn nicht die blutigen Ereignisse, die sich in neuerer Zeit in jenen Staaten zugetragen, die französische Regierung von der Abschließung von Handelsverträgen abgehalten hätten. Der Redner beleuchtete hierauf die gegenwärtigen Handelsverbindungen mit Brasilien, Mexiko, Buenos-Ayres, Chili, Peru und Columbien, so wie mit Cuba und Portorico, und zog daraus den Schluß, daß die Nichtexistenz von dergleichen Handelsconventionen Frankreich bei weitem nicht so nachtheilig sey, als man es gewöhnlich glauben machen wolle. Nach einigen Verbindlichkeiten, welche der Minister dem vorigen Redner (Herrn

Gauthier) sagte, schloß er mit einer Vertheidigung seines Ministeriums, welches von einigen Deputirten als überflüssig geschildert worden war, und mit der Versicherung, daß er es sich stets angelegen seyn lassen werde, das allgemeine Interesse des Handelsstandes bestens wahrzunehmen. Der General-Zoll-Director Marquis v. Vaulchier behauptete, daß, was man von dem Defraudiren gesagt, höchst übertrieben sey; überall, wo er deshalb Erkundigungen eingezogen, habe sich vielmehr erwiesen, daß das Contrebandiren abnehme. Der Graf v. Murat gab neue Aufschlüsse über die hin und wieder bezahlte Assecuranz-Prämie für eingeschmuggelte Waaren; noch vor wenigen Tagen sey er von einem der ersten Fabrikanten in Rouen benachrichtigt worden, daß kurz zuvor 6 Ballen Baumwolle gegen eine Assecuranz-Prämie von 12 pCt. eingeschmuggelt worden wären. Herr Lefévre verlangte die Absendung diplomatischer Agenten nach Mexiko und den südamerikanischen Freistaaten. Der Handelsminister hielt die Abfertigung von Handelsagenten für hinlänglich. Der Marquis v. Lafayette gab nicht undeutlich zu verstehen, daß man mit der Ernennung diplomatischer Agenten deshalb zögere, weil man sich immer noch schmeichle, Spanien wieder zu seinen Colonieen zu verhelfen, und Herr Laisné de Villevêque forderte die Regierung auf, einer solchen sentimentalen Politik endlich zu entsagen. Hierauf beschäftigte man sich mit den einzelnen Capiteln des Budgets des Handelsministeriums. Die Kosten der Centralverwaltung (450,000 Fr.) wurden auf den Antrag der Commission um 14,500 Fr. herabgesetzt. Im 2ten Capitel werden 444,000 Fr. für die übrigen Verwaltungskosten verlangt. Auch dieses Capitel gab zu keiner erheblichen Discussion Anlaß, und wurde unverkürzt bewilligt. Das 3te und letzte Capitel enthält 2,400,000 Fr. für den Stockfisch- und Wallfischfang. Ein Vorschlag des Hrn. Amat, diese Summe auf die Hälfte herabzusetzen, fand keine Unterstützung. Man ging hierauf zu dem Budget des Kriegsministeriums über. Eine Menge von Deputirten stürzten sofort zur Tribune, um sich nachträglich noch einschreiben zu lassen. Der Oberst v. Jacqueminot war der einzige Redner, welcher sich an diesem Tage noch über den Gegenstand vernehmen ließ. Er klagte, daß, ungeachtet des im vorigen Jahre gegebenen Versprechens, beim Kriegsministerium keine Ersparnisse gemacht worden seyen und der Etat desselben noch immer wie damals über 187 Millionen betrage. Nachdem er die verschiedenen Geschäftszweige, worauf sich, seiner Meinung nach, Manches ersparen lassen würde, näher bezeichnet hatte, kam er abermals auf die 12,500 Mann Schweizer-Truppen zu sprechen. „Sollen wir denn — fragte er — ewig fremde Truppen, die uns über 7 Millionen kosten, im Solde behalten? Für dasselbe Geld würden wir 19,000 französische Soldaten halten, oder die Summe ganz ersparen können, wenn wir die Nationalgarden neu organisirten.“ Der Redner glaubte, daß wenn man seine verschiedenen Anträge annähme, sich bei Kriegsministerium eine Ersparniß von 36 Millionen machen lassen würde. Die Discussion über das Budget dieses Ministeriums sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden; sie wird wahrscheinlich eine ganze Woche lang dauern. Am Schlusse der Sitzung kündigte der Präsident noch der Versammlung für den nächsten Tag eine Mittheilung der Regierung an; — wahrscheinlich den Gesetzentwurf wegen der Zuschüsse für das Justizministerium, worin die Pairskammer das Amendement der Deputirtenkammer, wegen der gerichtlichen Belangung des Grafen v. Peyronnet, verworfen hat.

Herr v. Cormenin hat dem Constitutionell eine Rede, die er bei der Diskussion des Budgets über das Ministerium des Auswärtigen halten wollte, aber durch den Schluß der Debatten verhindert wurde, mitgetheilt. In derselben kommt unter andern die Stelle vor: Es ist unerhört, daß man die ganz nutzlosen Gesandten an kleinen Höfen, wie Lucca oder Carlsruhe, so hoch bezahlt wie die ersten Präsidenten unserer hohen Gerichtshöfe. Und muß man nicht Verschwendung darin sehen, daß unser Gesandter zu Turin 100,000 Fr., zu Bern 100,000, zu Lissabon 100,000, zu Neapel 130,000, zu Rom 200,000, zu London 300,000, zu Petersburg 300,000 Fr. erhält? Sollte man nicht glauben, die Steuerpflichtigen schwitzten Gold und Silber aus allen Poren?

Die Nachrichten von unsern, in Morea zurückgebliebenen Truppen lauten höchst erfreulich; sie befinden sich im besten Zustande. Zu Navarin glaubte man, daß die im Archipel stationirten Französischen Kriegsschiffe sich bei Smyrna versammeln würden.

Am 17ten d. ist die Corvette Pomona von Toulon nach Lissabon abgegangen.

Aus Kolmar wird unterm 19. Juny gemeldet: „Gestern ist unter den Sträflingen des Central-Gefängnisses zu Ensisheim ein Aufruhr ausgebrochen, dessen Ursache man noch nicht kennt, und der so ernstlich war, daß die herbeigerufenen Truppen sich ihrer Waffen gegen die Empörer bedienen mußten. Drei dieser Letzteren wurden auf dem Platze getödtet und 11 bis 12 verwundet. Der Königl. Prokurator und der Instructionsrichter haben sich heute an Ort und Stelle begeben, um die Untersuchung einzuleiten.“

Ein gewisser Hr. N... hat sich auf die seltsamste Weise ums Leben gebracht. Er kaufte auf dem Kirchhof Pater Lachaise einen Begräbnißplatz, ließ das Grab machen, bestellte ein Monument u. s. w. und das alles für seinen besten Freund. Als das Grab fertig war, legte er sich zuvor hinein, und ließ es noch etwas vergrößern. Hierauf ging er nach Hause und erstickte sich. Ein eigenhändig geschriebenes Testament enterbt seine Verwandten. Es sagt: Meine

Verwandten haben mich, als ich krank wurde, besucht, und mich beinahe mit Bezeugungen der Anhänglichkeit erstickt. Als ich gesund wurde, bekümmerten sie sich nicht mehr um mich. Es ist also klar, daß sie nur mein Vermögen haben wollten. Sie sollen aber nichts erhalten.

Spanien.

Madrid, vom 15. Juni. — Der Herzog v. Alagon, Befehlshaber der Leibgarde, und Herr Montanegre, vormals General-Consul zu Florenz, stehen jetzt sehr hoch in der Gunst Sr. Maj. Der vormalige Günstling, Don Ugarte, welcher in seinem Verbannungsort Buitrago davon hörte, und durchaus hieher kommen wollte, hat Befehl erhalten, sich von der Hauptstadt und den sonstigen k. Lustschlössern 15 Meilen entfernt zu halten. — Eine Expedition ist im Werke, doch weiß man nicht, wohin sie bestimmt ist. — Man wird sich erinnern, daß der General Longa, General-Kapitain von Valencia, vor einigen Monaten nach Madrid gekommen war, um der Regierung den Vorschlag zu thun, daß sie durch besondere Fahrzeuge dem Schleichhandel vorbeuge, welcher an der spanischen Küste des Mittelmeeres in so hohem Grade betrieben wird. Der Finanzminister ist in dieses Projekt eingegangen, und das zu diesem Behuf errichtete Corps Zoll-Soldaten hat neulich einen Fang gethan, der über 8 Mill. Realen an Werth geschätzt wird. Der Minister ist hierüber voller Freude.

Die Erderschütterungen — von denen seltsam genug die Zeitungen nichts melden dürfen — dauern in Murcia und Orihuela fort. Die Leute wohnen noch immer auf den Feldern.

Portugal.

Die Times enthält Nachrichten aus Lissabon bis zum 6. Juny. Die dortige Regierung hatte sich wieder Gewaltthätigkeiten gegen britische Unterthanen erlaubt. Der Capitain eines englischen Kriegsfahrzeuges hatte nämlich für einen Lissaboner Kaufmann 4000 brasilianische Thaler mitgebracht, und ließ sie durch 4 Matrosen in die Stadt, und da er den Kaufmann nicht zu Hause fand, wieder an Bord seines Fahrzeuges tragen. Ehe er aber dahin gelangte, wurden seine Leute von Polizei-Soldaten angehalten und durchsucht; das Geld wurde ihnen abgenommen, und sie selbst mußten ins Gefängniß wandern. Der Capitain, dem man seine Freiheit nicht genommen hatte, ohne jedoch seinen, gegen die begangene Gewaltthätigkeit gemachten Vorstellungen Gehör zu geben, begab sich zum englischen General-Consul Herrn Mathews, um seine Beschwerden anzubringen. Bis jetzt sind indessen die Bemühungen des Letzteren zur Wiedererlangung des Geldes und zur Befreiung der Matrosen vergeblich gewesen; der Capitain mußte unverrichteter Sache wieder in See gehen.

Denselben Nachrichten zufolge ist dem Unwesen der Königl. Freiwilligen gesteuert, und die öffentliche Ruhe theilweise hergestellt worden; mit den Gefangenen geht man indessen noch immer schonungslos um. Der Gouverneur Telles Jordao soll unter Andern mit eigener Hand einen gefangenen Oberst-Lieutenant getödtet haben, weil dieser auf das Empörendste von dem Sohne des Gouverneurs behandelt und aufs Aeußerste gebracht, Letzteren gepackt und niedergeworfen hatte. — Die nach Terceira bestimmte Expedition ist durch eine Kriegsbrigg vermehrt worden, und besteht jetzt aus 12 Schiffen; die Ausrüstung wird indessen nicht mehr so beschleunigt wie im Anfange. In St. Michael war das Linienschiff „Johann VI." mit der Fregatte „Perola" angekommen, hatte Truppen gelandet, und war nach Terceira gesegelt. Tages darauf folgte ihnen die englische Fregatte, die in St. Michael lag.

Porto, diese früher so bedeutende Handelsstadt, ist, wenn man Briefen daher bis zum 12. Juny die in London eingelaufen sind, Glauben beimessen darf, in Folge des politischen Zustandes von Portugal in eine wahrhaft bedauernswerthe Lage versetzt. Sämmtliche Einwohner sind entweder schon, oder fürchten doch stündlich proscribirt zu werden, und die dort wohnenden Engländer lösen selbst ihre besten Verbindungen auf, so daß alle Theile darunter leiden. Die Armuth der untern Klassen ist gränzenlos, und die Consumtion der Lebensmittel hat in Folge dessen so sehr abgenommen, daß Korn und andere gewöhnliche Nahrungsmittel, obgleich sie nicht im Ueberfluß vorhanden sind, doch kaum Käufer finden.

England.

London, vom 25. Juni. — In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Juni erhob sich der Sprecher und sagte: „Ehe das Haus zu seinen gewöhnlichen Geschäften übergeht, wünsche ich dasselbe auf einen Vorfall aufmerksam zu machen, der unsere Privilegien auf das Tiefste verletzt. In diesem Hause ist kürzlich eine Bill durchgegangen, in Bezug auf das Gesetz, welches die Arbeits-Zeit für Kinder, die in Baumwollen-Fabriken beschäftigt werden, feststellt; diese Bill wurde auf gewöhnlichem Wege in das Oberhaus gesandt, wo ihr, wie ich vernehme, ein Amendement beigegeben wurde, das nothwendigerweise wieder hieher zur Deliberation hätte gesandt werden müssen. Ich höre jedoch, daß die Bill, jenes Amendements ungeachtet, ohne Weiteres der Königl. Commission übergeben wurde, und die Königl. Beistimmung erhielt; statt, wie es der Gebrauch des Parlaments erfordert, ins Unterhaus zurückgesandt zu werden. Unter solchen Umständen halte ich es nun für das Beste, daß dieses Haus sogleich einen Ausschuß abordne, der aus den Journalen des Oberhauses sehe, wie es mit jener Bill dort hergegangen sey; wenn wir alsdann

den Hergang kennen, so wollen wir über die Maaßregeln nachdenken, die nothwendig seyn dürften, um die Privilegien dieses Hauses aufrecht zu erhalten.“ — Auf Antrag des Herrn Herries wurde hierauf ein Ausschuß ernannt, der sich in das Oberhaus begab, dort in den Journalen nachsah, und demnächst den Bericht abstattete, daß sich die Sache wirklich so verhalte, wie der Sprecher sie mitgetheilt. Das Haus beschloß sonach, mit den Lords eine Conferenz zu bestimmen, um hier über die näheren Umstände, unter welchen die Bill die Königl. Beistimmung erhalten, unterrichtet zu werden. — Sir A. Grant, der sich zu diesem Endzweck nach dem Oberhause begab, brachte die Antwort der Lords zurück, daß die gewünschte Conferenz im sogenannten gemalten Zimmer statt finden könne. Dorthin begab sich Hr. Herries an der Spitze des Ausschusses, wo er mit Lord Goderich, dem Marquis von Lansdowne und mehreren anderen deputirten Lords zusammentraf. Das Resultat dieser und einer darauf folgenden Conferenz berichtete darauf Hr. Herries, indem er sagte, daß ihm der Marquis von Lansdowne im Namen des Oberhauses versichert habe, dasselbe sey immer von dem Wunsche beseelt gewesen, mit dem Hause der Gemeinen im besten Vernehmen zu bleiben, und bedauere es daher sehr, daß ein Versehen vorgefallen sey, indem dem Unterhause die in der Bill geschehene geringfügige Einschaltung zweier Worte („to include,“) einzuschließen, nicht mitgetheilt wurde, wiewohl die Lords den Befehl dazu ertheilt hatten. Ihre Herrlichkeiten zweifelten demnach nicht, daß das Unterhaus durch diese Erklärung zufrieden gestellt seyn werde. — Auf den Antrag des Herrn Herries nahm das Haus diese Erklärung an, und brachte derselbe zugleich eine neue Bill ein, wodurch jene erste mit dem Amendement für vollkommen in Ordnung erklärt wird. Diese Bill wurde auch sogleich mit den üblichen Formen dreimal hinter einander verlesen und alsdann nach dem Oberhause geschickt. — Es wurden außerdem in der heutigen Sitzung nur noch einige Privat- und andere Angelegenheiten verhandelt, die für das Ausland kein weiteres Interesse haben. — Das Haus vertagte sich bis Mittwoch den 24. Juni.

Im Oberhause war es der Graf von Shaftesbury, der den Lords anzeigte, daß in der (oben erwähnten) Bill ein Versehen vorgefallen sey, und zwar durch die Schuld der Secretaire des Hauses; er bitte daher, daß das Haus einen Ausschuß zur Erwägung des Gegenstandes bilde, und daß sämmtliche anwesende Lords Mitglieder desselben seyen. Als der Antrag genehmigt war, erschien auch schon die Deputation des Unterhauses, die auf eine Conferenz antrug; das Resultat derselben haben wir bereits oben mitgetheilt, und bleibt nur noch zu berichten, daß, als Sir A. Grant erschien und berichtete, daß das Unterhaus mit der Erklärung der Lords zufrieden sey, und eine Bill, zur Validirung der in Rede stehenden, übergab, diese auch sogleich zum erstenmale verlesen wurde.

Gestern um 2 Uhr wurde das Parlament durch eine aus dem Lord Kanzler, dem Herzoge v. Wellington, dem Marquis von Winchester, dem Grafen von Roßlyn und dem Lord Ellenborough bestehenden Commission, mittelst folgender Rede, bis zum 20sten August prorogirt: „Mylords und Gentlemen! Seine Majestät haben uns befohlen, Sie der Anwesenheit im Parlamente zu entheben, und Ihnen zugleich Höchstderen Anerkennung des Eifers und der Emsigkeit zu äußern, womit Sie sich den öffentlichen Angelegenheiten unterzogen haben, namentlich in Bezug auf die wichtigen Gegenstände, die Se. Maj. bei Eröffnung der Session Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen haben. Se. Maj. haben uns aufgetragen, Ihnen mitzutheilen, daß Höchstdieselben fortwährend von allen ihren Alliirten und auswärtigen Mächten die Versicherungen ihres ernstlichen Verlangens nach Aufrechthaltung der friedlichen Verhältnisse und des freundschaftlichsten Einverständnisses mit der brittischen Regierung erhalten. Se. Maj. bedauern, Ihnen die Beendigung des Krieges im Osten Europa's nicht anzeigen zu können. Doch haben Höchstdieselben uns befohlen, Ihnen zu versichern, daß die Regierung fortwährend ihre äußersten Bestrebungen anwenden wird, um die Ausdehnung der Feindseligkeiten zu verhindern und die Herstellung des Friedens zu befördern. Mit Vergnügen theilen Se. Maj. Ihnen mit, daß unsere diplomatischen Verbindungen mit der ottomanischen Pforte haben wieder angeknüpft werden können. Die Botschafter Sr. Maj. und des Königs von Frankreich sind auf ihrer Rückkehr nach Konstantinopel begriffen: da der Kaiser von Rußland geruht hat, die Bevollmächtigten seiner Alliirten zu Unterhandlungen im Namen Sr. Kaiserl. Maj. zu ermächtigen, so werden die Verhandlungen wegen der definitiven Pacifikation Griechenlands im Namen der drei kontrahirenden Theilnehmer am Londoner Vertrage fortgesetzt werden. Die Truppen Sr. Allerchristl. Maj. sind aus Morea zurückgezogen worden, mit Ausnahme einer geringen Macht, welche bestimmt ist, eine Zeitlang zur Herstellung der Ordnung in einem Lande, welches so lange ein Schauplatz der Anarchie und Verwirrung gewesen, mitzuwirken. Mit vermehrtem Bedauern weisen Se. Maj. auf die Lage der portugiesischen Monarchie hin. Der König hat uns jedoch aufgetragen, seinen Entschluß wiederholt zu äußern, daß er jede Bemühung anwenden wird, um collidirende Interessen zu versöhnen, und die Leiden zu beseitigen, die so schwer auf einem Lande lasten, dessen Heil jederzeit ein Gegenstand der Sorgfalt Sr. Maj. seyn muß. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Se. Maj. befehlen uns, Ihnen für die Bewilligungen zu danken, die Sie für den Dienst des laufenden Jahres votirt haben, und Sie des Entschlusses Sr.

Maj. zu versichern, dieselben mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit verwenden zu wollen. Mylords und Gentlemen! Se. Maj. haben uns schließlich befohlen, Höchstderen ernstliche Hoffnung zu erkennen zu geben, daß die wichtigen Maaßregeln, die das Parlament im Laufe der gegenwärtigen Session beschlossen, die Befestigung der Ruhe und die Verbesserung der Lage Irlands herbeiführen werden, und daß dieselben durch Verstärkung der Bande, welche die verschiedenen Theile dieses großes Reiches verknüpfen, dessen Macht konsolidiren und vermehren, und das Glück seiner Bevölkerung befördern mögen."

Die Morning-Chronicle enthält Folgendes: „In mehreren sowohl französischen als deutschen Zeitungen wird die Nachricht wiederholt, daß ein hoher Diplomat eine Continental-Reise machen werde, die, wie es heißt, mit großen politischen Interessen in Verbindung steht. Alle jene Zeitungen sind jedoch in Irrthum, wenn sie glauben, daß der Herzog von Wellington dieser reisende Diplomat sey. Uns scheint, es sey beschlossen, daß ein sehr angesehener Mann, der das volle Vertrauen des brittischen Cabinettes besitzt, sehr bald nach dem Continente reisen wird, doch dürfte er keinesweges irgend einen prunkhaften, officiellen Charakter haben. Wie weit sich die beabsichtigte Rundreise ausdehnen und wann sie vor sich gehen wird, daß muß natürlich von den Umständen abhängen. Die politischen Absichten, die man dabei im Auge hat, können nur vermuthet werden; Alles, was wir mit einiger Gewißheit davon wissen, besteht darin, daß die Maaßregel beschlossen sey. Mehr als einen Namen haben wir auch schon als bestimmt für diese wichtige Mission nennen hören, inzwischen noch keinen mit hinreichender Autorität, um ihn bekannt zu machen."

Ein im Departement der auswärtigen Angelegenheiten angelangter Staatsbote bringt die Nachricht von der Ankunft des Herrn Robert Gordon in Konstantinopel. Die Depeschen, welche mit möglichster Beeilung, und zwar vermittelst eines Dampfschiffes, von Konstantinopel nach Ankona instradirt wurden, veranlaßten sogleich eine Zusammenkunft des Grafen Aberdeen mit Admiral Sir G. Cockburn, welche bis zum Beginn eines Cabinets-Conseils dauerte, das, wie es scheint, auf die Depeschen des Herrn Gordon plötzlich am selbigen Morgen erst zusammen berufen ward. Die Sitzung währte drei Stunden.

Ein Schiff aus Sierra-Leone, das bei Terceira vorübergekommen, bringt uns Briefe von dieser Insel vom 5ten d. M. Terceira war zwar blokirt, doch hatten die Truppen noch keine Landung gewagt. Die portugiesischen Flüchtlinge sind, wie berichtet wird, entschlossen, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Sie waren mit allen Arten von Vorräthen, Wein ausgenommen, sehr reichlich versehen, und sind ziemlich fest davon überzeugt, daß sie die Insel gegen die Flotte Don Miguels werden vertheidigen können; so wie sie überhaupt ihre Feinde ziemlich geringschätzten. — Als das obenerwähnte Schiff von der Insel absegelte, wurde es von dem blokirenden Geschwader angehalten, und ein großer Theil seiner portugiesischen Briefe wurde ihm abgenommen.

Aus Rio de Janeiro vernimmt man unterm 20. April, daß zwischen der brasilischen Regierung und der Deputirten-Kammer viel Spannung herrschte. Auf die Anfrage des Herrn Vasconcellos erklärte der Minister Clemente Pereira, die Regierung habe nie einen Krieg mit Portugal gewünscht, und ihren Diplomaten in Europa keinen Befehl ertheilt, sich in die Angelegenheiten jenes Landes zu mischen; vielmehr habe der Kaiser in Folge jener ungeheißenen Einmischung mehrere Veränderungen und Versetzungen vorgenommen.

Nach Briefen aus Gibraltar fangen die dortigen Kaufleute an, den gefürchteten nachtheiligen Einfluß zu fühlen, den die Ernennung von Cadix zum Freihafen auf Gibraltars Handel hat, der, die Ursache möge seyn, welche sie wolle, in diesem Augenblick gänzlich darnieder liegt. Mehrere dortige Kaufleute haben Häuser in Cadix gemiethet und Schiffe dahin beladen, um mit ihren Waaren gleich am ersten Tage der Eröffnung des Freihafens zur Stelle zu seyn. — Wie man aus Cadix erfährt, waren auch wirklich am Tage der Eröffnung des Freihafens, schon am frühen Morgen, unzählige Schiffe angekommen, und das Gewühl der Geschäftigen war unbeschreiblich.

Mehrere Besitzer der spanischen Cortes-Obligationen haben die Geduld verloren, und verkauften gestern zu $5\frac{1}{2}$ pCt. Portugiesische Obligationen sind etwas gestiegen. — In Liverpool hat ein großes Haus, in Folge unglücklicher Indigo-Spekulationen, fallirt.

Dem Aktienverein des Tunnels ist der Schlußbescheid der Minister vor mehreren Tagen zugekommen, laut welchem die Regierung unter jetzigen Umständen es nicht für gut erachtet, Sr. Maj. anzurathen zur Vollendung des Tunnels die nöthigen Fonds, sey es als Geschenk oder Anleihe herzugeben, wohl aber könne die Sache mit einiger Aussicht auf Erfolg dem Parlament in dessen nächster Session unterbreitet werden. Der Zustand des Tunnels ist noch immer derselbe. Die Besuchenden nehmen täglich zu. Von den unterzeichneten 200,000 Pfd. ist nur noch wenig in den Händen der Direktoren. Es heißt, es sey dem Vereine der Vorschlag gethan worden, das Werk, falls neue Summen bewilligt werden, mit weniger Kosten zu vollenden, als der ursprüngliche Plan des Hrn. Brunel verursachen würde.

Niederlande.

Brüssel, vom 25sten Juni. — Die Lütticher Blätter enthalten ausführliche Angaben über

den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs daselbst. Se. Majestät besuchten die Universität, wo der Professor Destriveaux im Namen des akademischen Senats und einer der Studirenden Anreden hielten, die Taubstummen-Anstalt, des Königl. Collegium und mehrere der großen Lütticher Fabriken. Se. Maj. wollten am 24sten nach Verviers und Spa und am 25sten nach Mastricht weiter reisen.

Vorgestern gab das Offizier-Corps der hiesigen Bürgergarde Sr. königl. H. dem Prinzen von Oranien ein Gastmahl im Thronsaale des Stadthauses; der Minister des Innern, die Generale Graf von Bylandt und Constant-Villars, der Bürgermeister von Brüssel und mehrere hohe Officiere, im Ganzen etwa 70 Gäste, nahmen an dem Feste Theil. Se. K. H., welche die Uniform des Colonel-General der Bürgergarde trugen, brachte zuerst die Gesundheit Sr. Maj. des Königs aus, in welche die Gesellschaft mit Begeisterung einstimmte. Der zweite Toast galt Sr. K. H. und wurde von dem Obersten Germain ausgebracht; der dritte galt der königl. Familie.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet: „Der Vorstand der Provinz hat die bestimmte Nachricht erhalten, daß Se. Maj. unsere Stadt mit Ihrer Gegenwart beglücken werden. Am 27sten wird der König Mastricht verlassen und seinen Weg längs dem Zuid-Willemswaart hierher nehmen; den 29sten werden Se. Maj. nach Brüssel zurückkehren.“

Aus Batavia sind Zeitungen bis zum 5. Februar eingegangen; sie enthalten einen Bericht des General Kock aus Magellang vom 17. Januar über einige unbedeutende Gefechte mit den Rebellen. Der Bau der zur Beschützung des Landes angelegten Schanzen war schon sehr weit vorgerückt.

Das Niederländische Geschwader, aus der Fregatte „Sambre“ und den Corvetten „Dauphin“ und „Hecla“ bestehend, ist am 10ten d. M. von Genua im Hafen von Livorno eingelaufen.

Rußland.

Petersburg, vom 9ten Juni. — Seine Majestät der Kaiser wird noch vor Ablauf dieses Monats in dieser Hauptstadt zurückerwartet, da von Warschau die bestimmte Nachricht eingelaufen ist, daß sich der Monarch für jetzt noch nicht, wie früher geglaubt ward, zur Armee begeben werde. Diese Reise bleibt bis zu einem spätern Zeitpunkte hinaus verschoben, falls sie überhaupt noch während dieses Feldzuges stattfinden sollte. J. M. die Kaiserin wird, nebst S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger, im Laufe des Juli wieder hier seyn, da, wie die jüngsten Privatbriefe aus Berlin melden, man dort nur hoffen darf, die erhabene Königstochter bis zur Abreise ihres Durchlauchtigsten Vaters in's Bad zu behalten. Man schmeichelt sich, daß, gleichzeitig mit der Kaiserin auch J. K. H. die Großfürstin Helene hier wieder eintreffen dürfte, da, allen Nachrichten zufolge, der Aufenthalt in den südlichen Gegenden Europa's und der Gebrauch der Bäder von Ems, ganz die dadurch beabsichtigte Wirkung erreicht haben.

Mit der Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften in diese Hauptstadt wird dann auch hier ohne allen Zweifel jene Lebhaftigkeit wieder eintreten, die sich dermalen gar sehr vermissen läßt, da sich, in Folge der Abwesenheit des Hofes, viele unserer Großen auf das Land begeben haben, um daselbst die ersten schönen Tage des Frühlings zu genießen. Auch das diplomatische Corps dürfte sich bis zu jenem Zeitpunkte wieder ergänzen, indem alsdann sowohl der nunmehr zum k. österreichischen Botschafter an unserem Hofe ernannte General v. Fiquelmont, wie auch der preuß. Gesandte, Hr. von Schöler auf ihren Posten eingetroffen seyn werden. In der Zwischenzeit herrschte, wie man sich wohl denken kann, große Stille in unsern politischen Cirkeln. Die Botschafter von Frankreich und England hatten zwar häufig Zusammenkünfte mit einander, allein in dem Courierwechsel mit den respectiven Höfen ist eine gänzliche Stille eingetreten, deren Fortdauer bis zur demnächstigen Ankunft des Grafen v. Nesselrode, der schon in diesen Tagen von Warschau erwartet wird, sich leicht voraussehen läßt.

So geräuschlos und dem Scheine nach friedlich es indessen auch in dieser Hauptstadt aussieht, so deuten doch alle Nachrichten aus den Provinzen darauf hin, daß bei aller Bereitwilligkeit unseres erhabenen Selbstherrschers, jeden Augenblick den Frieden auf billigen und ehrenvollen Bedingungen zu schließen, keine jener Maaßregeln verabsäumt wird, die unumgänglich sind, um die Erfolge des Krieges zu verbürgen. An alle Behörden und Gutsbesitzer sind neuerdings Befehle erlassen worden, welche die schleunigste Herstellung der höchsten Orts verfügten Rekruten-Aushebungen bezwecken; auch ist von freiwilligen Werbungen sowohl für die Flotte, als für die Landarmee fortdauernd die Rede. Die Schiffsbauten auf den Kriegswerften des Reichs werden, seit der Rückkehr der günstigen Jahrezeit, mit einer noch nie gesehenen Schwunghaftigkeit betrieben, und bald nach der Rückkehr der kaiserl. Familie sollen zu Kronstadt drei große Linienschiffe und mehrere Fahrzeuge niedern Rangs vom Stapel gelassen werden, deren Bau schon vollendet ist. Ein sehr beträchtlicher Theil der persischen Contributions-Gelder ist, wie versichert wird, dem Marine Departement überwiesen worden; ein Umstand, der hinlänglich zu beweisen scheint, daß der Reichsschatz keineswegs in jenen Nöthen sich befindet,

welche die ausländischen Journalisten voraussetzen müssen, indem sie unaufhörlich von neuen Anleihen sprechen, welche, nach ihrer Angabe, Rußland auf den großen Geldmarkten Europas zu unterhandeln suche.

Von manchen Seiten her vernimmt man noch immer die Behauptung, daß der Wiederausbruch eines Krieges mit Persien fast unvermeidlich sey. Allein man gewahrt darin keinerlei Grund zu etwaigen Besorgnissen als könnten dadurch die Fortschritte unserer Operationen gegen die türkische Heeresmacht in Asien auch nur im Mindesten beeinträchtigt werden. Unserer Armee an jenen Punkten müssen bereits so ansehnliche Verstärkungen zugegangen seyn, daß sie Perser und Osmanen mit hinlänglicher Kraft die Spitze zu bieten vermag, um, sollte sie auch während des Winters auf bloße Vertheidigung beschränkt gewesen seyn, nunmehr wieder die Offensive ergreifen zu können. Alle Lebensmittel sind hier noch immer äußerst wohlfeil, obschon jetzt die Jahreszeit eintritt, wo sie ihren höchsten Preis zu erreichen pflegen. Ueber den Stand der neuen Aernte, treffen aus allen Gegenden des Reichs nur die befriedigendsten Berichte ein.

(Neckar = Zeit.)

Türkei.

(Priv.=Nachr.) Konstantinopel, vom 11. Juni. Vor einigen Tagen begab sich der Sultan neuerdings mit einer Begleitung von 20 Personen, von Trapia aus in die Wohnung des Dänischen Gesandten Baron Hübsch. Hier unterhielt er sich mit der Mutter des Gesandten auf die feinste Art, ließ sich von den Damen Zeichnungen und Malereien zeigen, und wünschte ein Bild des verstorbenen Kaiser Alexander zu sehen; Madame Hübsch, welche vollkommen türkisch spricht, beeilte sich Seinem Wunsche zu genügen, und zeigte dabei Sr. Hoheit sein eignes Portrait, welche Artigkeit er besonders freundlich aufnahm; er verweilte mehrere Minuten bei dem Bilde des Kaisers Alexander.

Endlich unterhielten ihn die anwesenden Damen mit Klavierspielen, woran er sich besonders ergötzte, und mit Zurücklassung ansehnlicher Geschenke, selbst an die Tochter des Gesandten, aufs gnädigste schied. Man ist in Pera und in Konstantinopel erstaunt über eine solche bisher unerhörte Beseitigung der Etiquette.

Ebendaher von demselben Datum. — Nachrichten aus Livadien zufolge ziehen sich die türkischen Garnisonen aus mehreren Plätzen zurück. Man mißt diesen Umstand hauptsächlich der Unordnung zu, welche unter den Albanesern herrscht, die noch rückständigen Sold zu fordern haben. Es hieß, daß der Pascha von Skutari und der Befehlshaber zu Janina zur Unterstützung der Türken nach Livadien marschiren würden; es scheint aber, daß sie nicht genug disponible Kräfte haben, da Reschid Pascha sämmtliche organisirte Truppen nach Bulgarien beordert hat.

Der Sultan fährt in der Organisation seiner Armee eifrig fort; seine Pagen haben großentheils Kriegsdienste nehmen müssen.

Ueber Janina hat man in Corfu erfahren, daß der Sultan neuerdings zu gewaltsamen Maaßregeln genöthigt worden sey, um eine Empörung zu unterdrücken, die unter den Softas oder Moscheen = Sakristanen stattgefunden. Dieselben hatten sich nämlich unter dem Vorwande religiöser Bedenklichkeiten geweigert, daß ihnen durch die neue Kleider = Ordnung vorgeschriebene Gewand anzulegen und diese Weigerung mit den Waffen in der Hand durchsetzen wollen. Da sie aber von den regelmäßigen Truppen des Sultans umzingelt wurden, so flüchteten sie sich in mehrere Häuser, in welche Feuer geworfen wurde, um sie daraus zu vertreiben. Dies veranlaßte zwar eine Feuersbrunst zu Konstantinopel, aber auch die Auflösung des Corps der Softas.

Griechenland.

Der englische Minister=Resident bei der griechischen Regierung, Hr. Dawkins, war am 21. Mai am Bord der Fregatte Blonde von Aegina, nach Milo abgegangen, um den englischen Botschafter Hrn. Robert Gordon, der dem Vernehmen zufolge, auf dem Wege nach Konstantinopel bei dieser Insel anlegen sollte, zu sprechen. Der provisorische Geschäftsträger Frankreichs bei der griechischen Regierung (in Abwesenheit des Hrn. Achille de Rouen) Marquis de Valmy hatte sich am 23. Mai zu gleichem Zwecke, einer Unterredung mit dem General Guilleminot, ebendahin am Bord der Goelette Dauphinoise begeben. Hr. Dawkins war am 27. Mai wieder nach Aegina zurückgekehrt, ohne den englischen Botschafter getroffen zu haben, welcher, ohne bei Milo anzulegen, den Archipel durchschifft hatte. Am 26. Mai war das englische Linienschiff Asia, mit dem Vice=Admiral Sir Pulteney Malcolm am Bord, auf der Rhede vor Anker gegangen, und in derselben Nacht, nachdem der englische Admiral mit dem Präsidenten von Griechenland eine Conferenz gehalten hatte, nach Smyrna abgesegelt. Graf Johann Capodistrias war bereits am 5. Mai nach einer Abwesenheit von zwei Monaten, während deren er den Peloponnes bereist hatte, wieder nach Aegina zurückgekehrt. (Oesterr. Beob.)

Beilage zu No. 155. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. July 1829.

Griechenland.

(Priv. Nachr.) Corfu, vom 11. Juny. — Berichte aus Aegina bringen folgende wichtige Nachricht: Schon vor 3 Wochen war die Abschrift des Protocolls vom 22. März nach Griechenland gekommen, und hatte wegen der darin ausgesprochenen Oberlehns-Herrschaft des Sultans, und die Unbestimmtheit der Grenzen, eine üble Stimmung erregt; diese ist noch durch die fernern Schritte des englischen General-Consuls Dawkins gesteigert worden. Herr Dawkins hatte in den letzten Tagen eine Audienz bei dem Präsidenten Grafen Capo d'Istrias und begehrte von demselben die Aufhebung aller Blokaden und die Zurückziehung der griechischen Truppen innerhalb der Grenzen Morea's und Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Pforte.

Der Präsident lehnte das Einstellen der Feinseligkeiten, so wie das Zurückziehen der Truppen aus Livadien, aufs bestimmteste ab, und erklärte dem englischen Consul, daß ihm seine Pflicht gebiete, die errungnen Vortheile nicht auf eine für Griechenland nachtheilige Weise aufzugeben, und deshalb nur der Gewalt weichen würde u. s. w. Gleichzeitig fertigte er an alle Corps-Commandanten den Befehl ab, ihre innehabenden Positionen nicht zu verlassen, und nur der Uebermacht zu weichen. Der englische General-Consul sandte hierauf einen Kutter an die sich auf dem Wege nach Constantinopel befindende englische und französische Botschafter auf der Straße nach Malta entgegen, um sie von dem Entschluß des Präsidenten zu unterrichten, man ist sehr gespannt welche Folgen die Weigerung des Präsidenten auf die vermittelden Mächte haben wird, da sich die Griechen dadurch dem Protectorate der Mächte entziehen, indem der Vermittelung Waffenruhe vorangehen mußte.

Einem Touloner Blatt zufolge haben die Griechen Arta mit Sturm genommen, so daß die Türken in das ganz von Lebensmitteln entblößte Kastell sich haben zurückziehen müssen.

Neusüdamerikanische Staaten.

In den Plata-Staaten, aus denen Nachrichten bis zum 1. May eingegangen sind, herrscht die furchtbarste Verwirrung. Während des ganzen April-Monats fielen fortwährend Gefechte zwischen Lavalle's Anhängern und den Föderalisten vor, welche Letztere die wilden Indianer auf ihrer Seite hatten. Lavalle's Unternehmung gegen Santa-Fee war fehlgeschlagen, und der deutsche Oberst Friedrich Rauch war in einem Gefechte gegen die Indianer mit seinem ganzen Korps umgekommen. Ein Haufe sogenannter Monteneros, beinahe 3000 Mann stark, nebst 700 Mann von Lopez Truppen und 300 Indianer drangen bis in die Nähe der Stadt Buenos-Ayres selbst vor. Am 26. April kam es zu einer blutigen Schlacht zwischen beiden Partheien. Auf beiden Seiten wurde viel Blut vergossen; doch hat Lavalle den Kürzern gezogen und sich nach S. José de Flores, 8 englische Meilen von Buenos-Ayres, zurückziehen müssen. In der Stadt selbst herrschte die größte Bestürzung: eine Menge Menschen flüchtete, und Alles befürchtete die Wuth der barbarischen Indianer. Lavalle hatte das Kriegsgesetz proklamiren und alle Einwohner, ausgenommen die brittischen und nord-amerikanischen Unterthanen, zur Bewaffnung zwingen lassen. Der französische Consul, Herr v. Mandeville, berief sich auf seinen diplomatischen Charakter, um davon befreit zu bleiben; allein die Regierung ließ ihm sogleich seine Pässe ertheilen, worauf er sich an Bord eines nach Frankreich bestimmten Schiffes begab. Auf dasselbe Schiff hat sich auch der ausgezeichnete Patriot, Don Bernardo Rivadavia, geflüchtet, indem die Anhänger des ermordeten Dorrego eben sowohl ihm, wie Lavalle, den Tod geschworen haben. — Auch ist der berühmte General San Martin mit dem Packetboote wieder in England angekommen.

In einem Privat-Schreiben aus Lima vom Januar dieses Jahres nach Newhaven in Connecticut heißt es: „Niemand, glaube ich, würde es für möglich gehalten haben, daß in einem einzigen Jahre solche Veränderungen in einem Lande stattfinden könnten, als es hier der Fall gewesen ist. Der Geldmangel und der ungeheure Ueberfluß an französischen Fabrikaten, die hier jetzt zu Spottpreisen verkauft werden, haben dazu am meisten beigetragen. Das Volk ist arm, fast alle Bergwerke sind voll Wasser, die Männer werden zu Soldaten genommen, und so sehr ist das Land von Räubern angefüllt, daß es gefährlich ist, sich auch nur eine Meile von der Stadt zu entfernen."

Miscellen.

Aus Stettin schreibt man unterm 29. v. M.: „Seit einigen Tagen ist das Wasser hier bedeutend im Steigen begriffen. Am beunruhigendsten ist der Wasserstand jedoch in den Oderbrüchen und namentlich oberhalb unserer Stadt. Die Wiesen können gar nicht gemäht werden, und dürften auch keine Nachmaht bringen, da das Wasser das Gras schon so verfilzt hat, daß keine neue Pflanze wird durchdringen können. Unterhalb Stettins ist die Gefahr nicht so groß, wenn das jetzt mit Macht anströmende Oberwasser nicht auch dort Ueberschwemmungen verursacht." — „Die Aussichten zur Aerndte sind nicht beunruhigend und namentlich berechtigt das Winterkorn zu guten Hoffnungen, aber der Raps hat durch den kalten, anhaltenden Winter sehr gelitten."

Der Postbote aus Franken enthält folgende Mittheilungen über die Reise JJ. MM. des Königs und der Königin von Baiern: „Als der König am Tage nach seiner Ankunft in Landau über den innern Wall ging, um einige neue Festungsbauten in Augenschein zu nehmen, ergriff ihn eine 78jährige Frau zutraulich am Arme, und als Se. Maj. fragte, was sie wolle, gab sie zur Antwort: „Nichts weiter, als Euer Maj. sagen, daß ich Sie zu Straßburg habe taufen sehen.“ Auch an eine Jugendscene wurde der König bei Ueberreichung eines, mit seiner eigenen Hand vor 39 Jahren in einer Buchdruckerpresse gedruckten, Gedichtes erinnert. Schon damals, im Jahr 1791, fühlte der junge Prinz für Kunst und Wissenschaft lebhafte Theilnahme, und wünschte mit seinem Hofmeister die Gegel'sche Buchdruckerei in Frankenthal zu sehen. Ein zuvor schon verfertigtes Gedicht lag in einer Presse fertig zum Druck, der junge Prinz setzte selbst aus dem Schriftkasten die Hauptzeile zusammen, welche dem Gedicht dann beigefügt wurde, trug die Schwärze auf, und zog den ersten Probebogen ab. Sein damaliger Gehülfe an der Presse, ein gewisser Hr. Prinz, jetzt Buchdrucker in Landau, hatte ein Exemplar des Gedichtes aufgehoben, und überreichte es jetzt dem Könige, der sich des Vorfalls noch ganz gut erinnerte, und seinen Dank für diese Aufmerksamkeit auf das Freundlichste aussprach. Bei dem Fackelzug, welchen die Bürger von Landau JJ. MM. brachten, wurde das von Sr. Maj. dem Könige selbst gedichtete Lied: „Glücklich der Mensch ꝛc.,“ welches eigends dazu in Musik gesetzt worden war, abgesungen.“

Am 27. Juni starb in Magdeburg der durch viele Schriften, besonders aber durch seine Grammatik der deutschen Sprache bekannte Schuldirektor Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse, im 65sten Jahre. Er hat sich große Verdienste um Magdeburg erworben, und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

In Leipzig druckt man jetzt Kattune und Schleier auf lithographischen Pressen.

Bei dem zweiten Brande in Ronneburg ist ein reisender Kaufmann in den Flammen umgekommen.

Von mehr als 500 competenten practischen Aerzten sind nur 48 der Meinung, daß das gelbe Fieber ansteckend sey, und 483 entschieden dagegen. In jenen Gegenden von Amerika, wo dasselbe am Häufigsten seine Verheerungen anrichtet, glaubt Niemand an die Ansteckung; die Ausbreitung der Krankheit scheint nur dem Zustande der Atmosphäre und örtlichen Ursachen zuzuschreiben zu seyn. Die letztern bestehen zum Theil in den Ausdünstungen von verwesenden Körpern. Alle Fälle, die man bisher zum Beweise der Ansteckung angeführt hat, sind entweder auf falsche Zeugnisse oder unrichtige Beobachtungen oder irrige Schlüsse aus richtigen Beobachtungen gegründet.

Der älteste Kastanienbaum ist vielleicht zu Tanworth, der Besitzung des Lord Dacre, in der englischen Grafschaft Gloucester. Er ist 1029 Jahr alt und hat 52 Fuß im Umfang. Er trägt zweimal mehr Früchte als ein 40jähriger Kastanienbaum.

Todes-Anzeigen.

Entfernten Gönnern, Freunden und Verwandten zeigen wir im tiefsten Schmerz das am 28. Juny c. zwischen ½ und ¾ auf 5 Uhr Nachmittags, nach länger als neunmonatlichen Leiden und unbeschreiblichen Schmerzen erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Tochter, Gattin und Mutter, der Helena geborne Dosterschill, verehel. Justitiarius Giersberg, ergebenst an. Alle, welche sie näher kannten, werden unsere Thränen, am Grabe geweint, gerecht, und uns ihrer stillen Theilnahme werth finden.

Ober-Glogau den 1. July 1829.

Johanna Nepomucena verwittwete Ober-Amtmann Dosterschill, Mutter.
Giersberg, Justitiarius, Gatte.
Julius, Emma, Heinrich, Albert, } Kinder.

Gestern Abend um 9 Uhr ward unser innig geliebter Mann, Vater und Großvater, der Kaufmann Michael Schlesinger, plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Eine Lungenlähmung endete sein uns theures Leben im 75sten Jahre. Seine zahlreichen Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, werden unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau den 5. July 1829.

Die Hinterlassenen.

Mit unnennbarem Schmerze zeigen wir den am 3ten d. M. an einer Unterleibs-Entzündung plötzlich erfolgten Tod unsers theuern Gatten und Vaters, des Töpfer-Aeltesten Carl August Reibestein, allen entfernten Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 5. July 1829.

Julie Reibestein, geborne Cramer, als Gattin,
Sophie Reibestein, als Tochter.

Berichtigung. In No. 154 unserer Zeitung vom 4. July ersuchen wir in dem Aufsatze über die Kunstausstellung folgende Druckfehler zu verbessern: Zeile 12 statt Landschaft von J. Both, Landschaft nach J. Both. Zeile 70 statt ein Pastell, in Pastell. Zeile 167 Finsch statt Hinsch. Zeile 169 über die Gegenstände, statt über den Gegenstand.

Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner Schlesiens sind ferner an milden Beiträgen bei dem unterzeichneten Bureau eingegangen.

Durch den Herrn Pfarrer Pohl zu Wernersdorf bei der Frohnleichnams-Prozession gesammelt 6 Rthlr. Von einem ungenannten Herrn Gutsbesitzer im Striegauer Kreise 5 Rthlr. Haushälter K. 1 Rthlr. 10 Sgr. Herr Reg. Rath Sohr 10 Rthlr. Hr. Rendant Winkler 3 Rthlr. Hr. Regierungs-Secretair Krause I. 2 Rthlr. Von den Domestiquen des Hrn. Obersten v. Tempsky 3 Rthlr. Von dem wohllöblichen Dominio Kummelwitz Münsterberger Kreises 10 Rthlr. Von der Frau Regiments-Arzt Cador 1 Rthlr., von deren Sohn Paul 20 Sgr. Von einem Ungenannten für die unglücklichen Armen der Camenzer Gegend, welche durch Feuers-Noth auch um ihr Obdach gekommen 3 Rthlr. Von dem Senior Hrn. Herbstein durch welchen die Namen der edlen Geber bereits in die Zeitungen eingerückt worden 58 Rthlr. 8 Sgr. nebst mehrerer Wäsche und Kleidungsstücken. Desgleichen von dem Herrn Rektor Morgenbesser 15 Rthlr. 4 Sgr. Von dem Musik-Corps des Hochlöbl. 11ten Inf. Regiments den Ertrag eines am 27. Juni im Garten des Hrn. Coffetier Liebich veranstalteten Concerts 30 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. Von dem Gastwirth Hrn. Zettlitz 2 Rthlr. von dessen Frau 1 Rthlr., von der Tochter 1 Rthlr., von dessen Dienstpersonal 4 Rthlr. Von dem Königl. Superintendenten Hrn. Dr. Tscheggey durch welchen die Namen der menschenfreundlichen Geber bereits in die Zeitungen eingerückt worden abermals 2 Frd'or. und 57 Rthlr. 6 Pf. Cour. Von J. D. L. 15 Sgr. Aus der bei ihm aufgestellten Büchse durch seine Gäste gesammelt 3 Rthlr. Durch den Hrn. Tischlermeister Meyer von den Herren Vorstehern der Sterbe-Kasse zur Zufriedenheit für die Verunglückten im Glazer Kr. 3 Rthlr 9 Sgr. 5 Pf. Hr. Regierungs-Präsident Freiherr v. Kottwitz 20 Rthlr. Von der Loge Friedrich zum goldnen Zepter 70 Rthlr. Hr. General-Pächter Ober-Amtmann Krüger zu Prieborn 15 Rthlr. Herr Major von Weger auf Ober-Bögendorf bei Schweidnitz 5 Rthlr. Von den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern des hochlöbl. 2ten Bat. (Briegschen) 11ten Landwehr-Regiments 24 Rthlr. Von dem größten Theile der Lehrer und Gymnasiasten des Königl. Gymnasii zu Brieg 30 Rthlr. Durch des Königl. General-Lieutenants 2c. Herrn Baron Hiller v. Gärtringen Excellenz von dem Hrn. Oberst-Lieutenant Baron v. Keller aus dem russischen Dampfbade 30 Rthlr. H. G. 1 Rthlr. M. Oppenheims Söhne in Berlin 25 Rthlr. Hr. Post-Commissarius Sauer 12 Rthlr. Von einem Unglücklichen für seine verunglückten Mitbrüder im Gebirge 10 Sgr. Hr. Schlossermeister Scholz 1 Rthlr. Hr. Buchwald Ober-Buchhalter bei der Königl. Reg. Haupt-Kasse für die verunglückten Gebirgsbewohner 5 Rthlr. Hr. Ober-Amtmann Kolewe 3 Rthlr. Von der verw. Frau Magistrats-Zimmermeister Krause 4 Rthlr. Durch den Herrn Pfarrer Galler bei Gelegenheit eines Kirchen-Festes zu St. Corpus Christi für die verunglückten Gebirgsbewohner gesammelt 14 Rthlr. 3 Sgr. Hr. Reg. Haupt-Kassen-Secret. Damke 2 Rthlr. Von der verehel. Frau Barbier Müller 15 Sgr. Von einer Wittwe für die armen Gebirgsbewohner 1 Oberrock und 2 Rthlr. Von M—r 20 Sgr. Ungenannt 5 Sgr. Fr. v. K. 5 Rthlr. Von der Loge zu Brieg 40 Rthlr. Hr. Hauptmann v. Kreckwitz daselbst 2 Rthlr. Hr. Ober-Revisor Aust 2 Rthlr. Hr. Kaufmann Schmotter 1 Rthlr. Hr. Hofrath Helmer 2 Rthlr. Hr. Lieutenant v. Karnacher 20 Sgr. Hr. Horndrechsler Petsch 15 Sgr. Hr. Calculator Knoblich 10 Sgr. Hr. Doctor Med. Sauermann 15 Sgr. Hr. Apotheker Ludwig 2 Rthlr. Hr. Gastwirth Ilgner 10 Sgr. Hr. Apotheker Schoff 2 Rthlr. Hr. Ober-Post-Secretair Mehliß 1 Rthlr. Hr. Kaufmann Koppe 1 Rthlr. Hr. Professor Sauermann 2 Rthlr. Hr. Elementar-Lehrer Dober 10 Sgr. Von dem Herrn Kaufmann Lehmann hieselbst, durch welchen die edlen Geber schon namentlich in den Zeitungen bekannt gemacht worden sind, außer mehreren Kleidungsstücken und Wäsche 1 Rthlr. 25 Sgr. Von den Herren Offizieren des Königlichen hochlöblichen General-Commando VIten Armee-Corps und dem Herrn General-Arzt des Corps Dr. Lampe 18 Rthlr. 20 Sgr. Herr Canonikus Graf Pückler 100 Rthlr. Herr Professor Kht. für die in Glatz und im Glätzischen Verunglückten 25 Rthlr. Herr Stadt-Gerichts-Director v. Blankensee 20 Rthlr. Von einem Ungenannten 15 Rthlr. Herr Ober-Land-Gerichts-Assessor Baron v. Amstetter 5 Rthlr. M. M. M. für diejenigen welche der Unterstützung am Bedürftigsten erscheinen werden 10 Rthlr. Von dem Hrn. Justitiarius Glatzel zu Gleiwitz 1 Rthlr. Von mehrern Schülern des dasigen Königl. kathol. Gymnasii 12 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. Herr Organist und Lehrer Blasche zu Peucke 1 Rthlr., von seinen Schulkindern 1 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. Hr. Reg.-Secret. Brudloff 2 Rthlr. Hr. Reg.-Kanzellist Pontanus 1 Rthlr. Ungenannt 1 Rthlr. P. 1 Rthlr. K. 1 Rthlr. Von dem Bedienten Kayser 15 Sgr. Von dessen Ehefrau 15 Sgr. Vom Herrn J. F. für die Neisser 1 Rthlr. Von G. S. 10 Sgr. Durch den Wohllöblichen Magistrat zu Trebnitz: von dem Königl. Land- und Stadt-Ger.-Dir. Wenzel daselbst 2 Rthlr., von andern dortigen Einwohnern 16 Rthlr 10 Sgr. Von der verw. Frau Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Nitschke 3 Rthlr. Durch den in Reichenbach sich gebildeten Unterstützungs-Verein 50 Rthlr. Herr Pfarrer Müller zu Groß-Schmograu 3 Rthlr. Durch den K. Commissarius des 8ten Polizey-Districks Guhrauischen Kr. Herrn Ober-Amtmann Kade (außer mehrern angezeigten Getreide-Sorten und einigen Kleidungsstücken) 123 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. Von dem K. Superintendenten Herr Dr. Tscheggey durch welchen die menschenfreundlichen Geber in den Zeitungen namentlich angezeigt worden wiederum 2 Frd'or und 39 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Cour. Herr Regierungs-Secretair Nötel 3 Rthlr. Herr Baron v. Stosch auf Gleinig 5 Rthlr. Von Frau C. Barchewitz geb. Weber aus Schmiedeberg 100 Rthlr. Für die Gewitter-Predigt des Herrn Superintendenten Dr. Tscheggey von Fr. J. R. F. eine goldne Kette am Werth 21 Rthlr. Fräulein v. R. 5 Rthlr. Von 5 Regierungs-Beamten 4 Rthr. 20 Sgr. Herr Kaufmann Sander Meyer 3 Rthlr. Herr Henke 2 Rthlr. B. L. H. W. u. W. S. 1 Rthlr. 15 Sgr. Unter dem Postzeichen Parchwitz einen Sack mit Kleidungsstücken und 1 Rthlr. für die Verunglückten Weistritz. Von einem nicht genannt seyn wollenden Menschenfreunde aus Berlin 2 Frd'or. Von der Direction der Gesellschaft der Freunde der Humanität 3 Frd'or. und 62 Rthlr. 15 Sgr. Von den Königl. Obersten und Commandanten Herrn v. Stranz 2 Frd'or. Herr Gouvernements-Auditeur Meitzen 5 Rthlr. Herr Premier-Lieutenant und Platz-Major Stephany 1 Rthlr. Herr Zeug-Lieutenant Gerecken 1 Rthlr. Von des Königl. Geheimen-Staats- und Minister des Innern Herrn v. Schuckmann Excellenz 100 Rthlr. Durch die hiesigen Herrn Kaufmanns-Ältesten von welchen die Nahmen der edlen Geber bereits in Zeitungen bekannt gemacht worden 650 Rthlr. Herr Kaufmann Carl Karnasch 1 Rthlr. Herr Kretschmer Kraft I. 1 Rthlr. Herr Gräupner Karnasch 2 Rthlr. Herr Destillateur Diesing 15 Sgr. Waagemann Wandel 10 Sgr. Herr Schlossermeister Pätzolt 5 Sgr. W. Sturm 1 Rthlr. W. St... e 7 Sgr. 6 Pf. Hr. Seifensieder Freudenberg 1 Rthlr. Hr. Kammacher Bresina 5 Sgr. Verw. Frau Kammacher Tietze 5 Sgr. Von 3 Kindern aus ihren Sparbüchsen 6 Rthlr. Rathhaus-Wächter Johann Liebich 5 Sgr. Herr Schul-Amts-Candidat Rücker 10 Sgr. C. T. 3 10 Sgr. Hr. Stud. Theol. kathol. Eduard Walter 12 Sgr. Herr Lauschner 5 Sgr. Hr. Schuhmachermeister Müller 5 Sgr. Durch die hiesige Kämmerei-Kasse 3 Frd'or, 2 Dukaten und 440 Rthlr. 20 Sgr. Cour., die Namen der menschenfreundlichen Geber sind durch einen hochlöblichen Magistrat in den

Zeitungen bereits bekannt gemacht. Hr. Postdirector Scheffler zu Neustadt 5 Rthlr. Hr. Doktor Med. Ander in Bernstadt 10 Rthlr. Durch das Königl. wohllöbl. Post-Amt zu Schweidnitz an gesammelten milden Beiträgen die Summe von 9 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Von den sämmtlichen Bewohnern Fürstensteins durch den Hrn. Pastor Melz 37 Rthlr. 10 Sgr. O. S. 10 Rthlr. Hr. Hofrath Wette 2 Rthlr. Frau A. H.....e 1 Rthlr. Von der Köchin und Schleußerin der Familie v. Aulock 1 Rthlr. 10 Sgr. Von J. K. H. K. F. S. und E. S. 6 Rthlr. 15 Sgr. Von B in C. A. 2 Rthlr. Durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung von welcher die menschenfreundlichen Geber bereits namentlich bekannt gemacht worden 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Hr. Destillateur Pätz 5 Rthlr., von dessen Tochter 1 Rthlr. Von der verw. Frau Oberamtmann Peltz 3 Rthlr. Fräulein C. P. 1 Rthlr. J. B. 1 Rthlr. Von der wohllöbl. 18ten Bürger-Garde-Grenadier-Compagnie hieselbst durch den Hrn. Hauptmann Liebich 30 Rthlr. 16 Sgr. C. M. 5 Rthlr. Von einer nicht genannt seyn wollenden Dame 10 Rthlr. in C. A. Von mehreren Herren Referendarien des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts 50 Rthlr. Hr. Oberst-Lieutenant v. Pranghe 2 Frd'or. Von dem Offizier-Corps des hochlöbl. 1sten Kürassier-Regiments 18 Rthlr. 15 Sgr. Von dem Trompeter-Corps desselben Regiments, den Ertrag eines im Höfchen veranstalteten Concerts 18 Rthlr. 5 Sgr. Zusammen 365 Rthlr. in Golde und 4914 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. in Courant. Breslau am 4. Juli 1829.

Ober-Präsidial-Bureau.

An Menschenfreunde.

Zu der Bitte an Menschenfreunde auf Seite 2194 dieser Zeitung erlaube ich mir in Bezug auf Ullersdorf noch folgenden Zusatz: Hierorts wurde durch das furchtbare Austreten der Biele und des Heinzenbaches, welcher letztere fast alle Jahre, durch Gewitterregen angeschwellt, mehr oder weniger Schaden auf Feldern anrichtet, 15 Wohnungen ganz eingestürzt und fortgeschwemmt, eine fast gleiche Anzahl ganz, oder zum Theil unbewohnbar gemacht, vieles Getreide und Futterkräuter mit Sand und Steinmassen überschüttet, oder sammt dem Boden fortgerissen, so daß einige Hauswirthe fast nichts als ihr Leben gerettet haben. Die Kunststraße ist fast durch die ganze Länge des Dorfes zerstört und an vielen Stellen nimmt nun der Bielestrom deren Platz ein. Alle Verbindung zwischen den beiden Hälften des Dorfes wurde durch das Fortschwemmen der Stege unterbrochen. Der Häusler Zedler wurde nebst seiner Frau und 7 bei ihm wohnenden Fabrik-Arbeitern in seinem Hause von den Wellen fortgerissen; er rettete sich jedoch auf fast wunderbare Art durch Festhalten eines schwimmenden Balkens; die Uebrigen fanden in den Wellen den Tod und wurden theils hier, theils in Eisersdorf, einer erst in Rengersdorf aufgefunden und beerdigt. Gleiches Schicksal drohete 8 andern Menschen, diese verließen ein dem Einsturze nahes Haus und erlangten mit Lebensgefahr einige, zwischen Bäumen eingeklemmte Trümmer eines andern Hauses, auf welchen sie eine Nacht und einen Tag in schrecklicher Angst der Rettung entgegenharrten, welche ein des Schwimmens kundiger Menschenfreund zwar versuchte, welche aber doch erst nach dem Sinken des Wassers möglich wurde. Das sonst so schöne Thal der Biele bietet nun einen schauerlichen Anblick der Verheerung dar. Das Denkmal der einstigen Anwesenheit Ihrer Majestät unserer verewigten, unvergeßlichen Königin Louise steht noch, aber seine Umgebungen haben gelitten. Unser, erst im Jahr 1827 neu erbautes massives Schulhaus wurde, obgleich ein Hauptarm des reißenden Stromes dicht daran vorbeifloß, erhalten; doch hatte sich, um der augenscheinlichen Lebensgefahr auszuweichen, der Lehrer, der erst Tags vorher sein 50jähr. Amts-Jubiläum gefeiert hatte, mit seiner Familie und einiger Haabe ins Pfarrhaus gerettet. Die in noch unbeschädigten Häusern eng bei einander wohnenden, von milden Gaben der hier weniger Beschädigten lebenden Unglücklichen sehen, obgleich dem Tode entrissen, dennoch einer sehr traurigen Zukunft bang entgegen. Nur fester Christenglaube und die Hoffnung auf die Wohlthätigkeit ihrer entfernteren, vermögenden Mitbrüder, hält sie aufrecht.

Kögler, Pfarrer zu Ullersdorf.

Publicandum wegen anderweiter Verpachtung der Glashütte zu Bujakow.

Da sich in dem am 26. Juny d. J. angestandenen Termine zur Verpachtung der Glashütte zu Bujakow im Beuthener Kreise kein Licitant gemeldet hat, so wird ein anderweiter Termin auf den 21. July d. J. hiemit angesetzt. Es werden daher Pachtlustige aufgefordert, an diesem Tage zu Bujakow in der Wohnung des dasigen Förster Türpitz sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei jedoch die Königl. Regierung die Genehmigung des Pachtzuschlages sich vorbehält. Uebrigens wird der Förster Türpitz die zu dem Glashütten-Etablissement gehörenden Gebäude und Ländereien den Pachtlustigen auf Verlangen nachweisen, und darüber Auskunft geben, die Pacht-Bedingungen selbst aber können jederzeit bei der Guths-Administration zu Bujakow eingesehen, und werden auch im Licitations-Termine besonders bekannt gemacht werden. Oppeln den 2. July 1829.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das den Erbsaß Dewernerschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialienwerthe auf 1905 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCent. aber auf 2177 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte auf dem Hinterdome belegene Haus No. 21. des Hypotheken-Buches, neue No. 8. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7ten September und den 7ten November 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Ter-

mine den 7ten Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 6ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das 1/4 Meile von Neisse belegene, nach Inhalt der in unserm Partheienzimmer einzusehenden Taxe auf 29,957 Rthlr. 10 Sgr. landschaftlich geschätzte Gut Wellenhof, nebst dem sogenannten Vorwerk Nro. 4. und den Grundstücken No. 35. zu Neuland, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen: in den Bietungs-Terminen den 9ten October 1829, den 11ten Januar 1830, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 27sten April 1830 jedesmals Vormittags 9 Uhr, im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Karger abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen.

Neisse den 4ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Zu Folge höherer Bestimmung soll die mit ultimo August c. pachtlos werdende Jagd auf der Feldmark Kiefendorff (Schweidnitzer Kreises) nochmals zur Licitation gestellt werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20sten Juli c. an einem Montage, von Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Königl. Unterförsters hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: wie die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen. Zobten den 1. Juli 1829.

Königl. Forst-Verwaltung.

Subhastation.

Im Wege der nothwendigen Subhastation der zu Seiffersdorff, Ohlauschen Kreises belegenen, ortsgerichtlich auf 690 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Buheschen Freistelle stehet Terminus licitationis auf den 19ten September Vormittags um 10 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Seiffersdorff an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Taxe ist bei dem Gerichts-Schulzen zu Seiffersdorff nachzusehen.

Breslau den 4ten July 1829.

Das Justiz-Rath von Vitzthum Seiffersdorff und Theuderauer Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 13ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in einer Harfenuhr, 1 Tisch- und 4 Taschenuhren, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie 1 Handwagen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30. Juny 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 7ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in einem Mahagony-Flügel mit 3 Zügen, welcher um 11 Uhr vorkommt, etwas Silberzeug, 1 Tischuhr, Möbeln, Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 4ten July 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Flügel- und Bücher-Auction.

Der zum Nachlaß des Herrn Schul-Rath Kabath gehörende Flügel, wird Montag den 6. Juli d. J. Nachmittags um 4 Uhr, und die zu demselben Nachlaß gehörenden Bücher und Musikalien, werden Dienstag den 7. Juli d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau den 4ten Juli 1829.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secret.

Auction.

Dienstag als den 7ten July früh um 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr werde ich veränderungshalber in meinem Local, Ohlauer-Straße blauen Hirsch, gutes Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Komoden, Schränke, Schreib-Secretairs, Spiegel, Oelgemälde, Betten, Matratzen, einen schönen Kronleuchter, einen Flügel und verschiedenen Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auct. Commiss.

Auktion.

Es soll Montag den 6ten d. Mts. und die darauf folgenden Tage auf der Kupferschmiedestraße zur goldnen Granate No. 37. die Versteigerung eines Nachlasses, bestehend in Silber, Messing, Kupfer, Betten, Wäsche, Hausgeräth u. s. w. gegen baare Bezahlung stattfinden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Pfeiffer, Aukt. Kommiss.

Bekanntmachung.

Den 11ten d. M. wird das Dominial-Obst in Pilsnitz nahe vor dem Nicolai-Thore Nachmittag um drei Uhr an den Meistbietenden überlassen werden.

Haus-Verkauf.

Das in der Neustadt breite Straße Nro. 31. nahe an der Promenade sehr angenehm gelegene Haus in gutem Baustande ist sogleich veränderungswegen im möglichst billigen Preise und mit weniger Einzahlung ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere daselbst 2 Stiegen hoch.

Schaafvieh-Verkauf.

Die Schäferei zu Ossig bei Lüben stellt auch dieses Jahr wiederum 150 Stück 2, 3 und 4jährige ganz feine Mutterschaafe, eine Anzahl feine Sprungstähre und 100 Stück junge feine Hammel zum Verkauf.

Verpachtung.

Die Brenn- und Brauerei zu Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, drei Meilen von Breslau, ist sofort zu verpachten. Cautionsfähige Pächter erfahren die Bedingungen auf portofreie oder mündliche Anfragen beim Wirthschafts-Amt daselbst.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominium Groß-Mohnau Schweidnitzer Kreises, wird Termino Michaeli d. J. pachtlos und ist sofort anderweitig zu verpachten. Cautionsfähige und ordnungsliebende Pachtlustige erfahren das Nähere im dortigen Wirthschafts-Amte.

Bleyweis-Anzeige.

Feinstes Berliner Bleyweis, dessen Vorzüglichkeit bekannt, ist zu dem herabgesetzten Preise von 16½ Rthl. der Ctr. nebst 5 pCt. Rabatt im Ganzen, und im Einzeln zu 16 Rthlr. ohne Rabatt in meiner Niederlage zu haben. G. L. Hertel,
Nickolai-Straße No. 7.

Loosen-Offerte.

Zu der 1sten Klasse 60ster Klassen- wie auch zu der 3ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich mit Loosen.
Friedrich Ludwig Zipffel,
No. 38. am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 8. Juli um 7 Uhr; Herr Prof. Dr. Runge wird Versuche über die Bewegungen, welche das Resultat einer chemischen Zersetzung sind, anstellen; und der Secretair d. S. einige neuere Entdeckungen in der Physik vortragen.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

J. A. Döring: Kleiner
Briefsteller für die Jugend.
Enthaltend eine zweckmäßige Sammlung der im bürgerlichen Leben gewöhnlich vorkommenden Briefe, so wie auch solcher, welche kurze Erzählungen, Schilderungen und Berichte enthalten; nebst einer kurzen Anweisung zum Briefschreiben. 8. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Untrügliche Mittel zur Verhütung und Heilung aller
Verschleimungen des Halses,
der Lunge und der Verdauungswerkzeuge.
Ein sicherer Rathgeber für alle diejenigen, welche daran leiden oder sich dagegen schützen wollen. Nebst einem Anhange über die homöopatische Behandlung dieser in unsern Tagen so weit verbreiteten Krankheit. Von Dr. L. A. Metz. 8. geh. 1829. 10 sgr.
Jägersche Buchhandlung.

Prawdziwy turecki Tytuń
(w pęcherzach)

Na dniu 29. Kwietnia r. b. z Odessy wysłany, a dzisiay przez furmana Walka Poprawy przybyły tu
prawdziwy turecki Tytuń
odebraliśmy natychmiast do składu naszego, i nieomieszkamy wszystkie zamówienia które w tey mierze podczas wełnianego targu uczynione były, jak nayśpiesznièy uskutecznić.

Do tego uwiadomienia śmiemy dać to zapewnienie, że pomieniona dostawa jeszcze jest lepsza i pięknieysza niżeli ostatnią razą, również iż dla dogodzenia życzeniom niektórym Odbiorcom zostawimy 2 do 3 Pak obeymujących po 60 do 70 funtów, lub podług ich zgłoszenia się do nas w ilości żądanéy.

w Wrocławiu dnia 29. Czerwca 1829.
Krug i Hertzog,
na Ulicy Schmiedebrüke pod liczbą 59.

Tabak-Offerte

Aechter türkischer Rauchtabak
(in Blasen).

Den am 29. April c. von Odessa abgegangenen und heute mit Fuhrmann Walek Poprawy hier angekommenen

ächten türkischen Rauchtabak

haben wir sogleich zur Stadt genommen, und werden alle im Wollmarkte unausgeführt gebliebenen Aufträge an die verehrten Herren Besteller schleunigst ausführen.

Wir begleiten diese Anzeige mit der ergebenen Bemerkung: daß derselbe noch schöner ausfällt als letzterer — auch werden wir dem Wunsche einiger starken Raucher zufolge 2 bis 3 Original-Kistchen von 60 bis 70 Pfund zu erwaigem Befehl stehen lassen.

Breslau den 30. Juni 1829.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

*** Dienstag den 7ten July 1829 ***

wird abermals abgeladen

1 Transport böhmische Mineral-Wässer

und können meine verehrten Abnehmer diesen Tag Marienbader- Kreuz- und Ferdinands-; Eger-Sprudel- Salzquelle und Franzens-Brunn in großen und kleinen Krügen, als auch in den beliebten schwarzen Hyalitt-Glas-Flaschen und Saidschützer und Püllnaer-Bitterwasser in gr. und kl. Krügen beim Abladen sogleich vom Wagen in Empfang nehmen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung auf den 21sten d. Mts. festgesetzt ist, so wie mit Loosen zur 3ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Einen Reichsthaler Belohnung und nach Umständen mehr, für die Wiedererstattung eines Pinscherhundes männlichen Geschlechts, schlank, mittlerer Größe, sammetschwarz und sehr symetrisch dunkelbraun gebrannt, mit einzelnen weißen Haaren an der Brust, vielleicht auch noch an einer Wunde am rechten Schenkel kenntlich, mit spitz verschnittenen Ohren und kurzem Schwanz; Er hört auf den Namen Volt, und ist am 27sten v. M. auf der Weidenstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder in oder außerhalb der Stadt wird ersucht ihn Weidenstraße No. 10 unten im Laden abzugeben.

Vermiethung.

Zwei Ställe jeder zu 2 auch 3 Pferden nebst Heuboden und Wagen-Remise zur vier Wagen, sind sowohl zusammen als auch getheilt, bald oder Michaelis zu vermiethen. Ursulinerstraßen- und Schmiedebrücken Ecke No. 6. Auch steht daselbst ein schon gebrauchter, ganz gedeckter Reisewagen, billigst zum Verkauf.

Vermiethungen.

1) In dem Professor Büschingschen in der Nicolaistraße an der Königsbrücke gelegenen Hause, eine sehr freundliche Wohnung Parterre von 6 Piezen mit Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz zu Michaely a. c.; so wie eine desgleichen von 2 Stuben im 1sten und eine Stube im 3ten Stock nebst Zubehör (jedoch ohne Küche) so wie Stallung bis auf 6 Pferde sogleich.
2) In dem, in der Schweidnitzer-Straße sub No. 28 gelegenen Hause, eine Wohnung von 6 Piezen nebst Zubehör im dritten Stock zu Michaeli a. c.
3) In dem in der Weiden-Straße sub No. 26 gelegenen Hause, die erste Etage von 5 Piezen nebst Zubehör sogleich;
4) In dem, in No. 1 am Ringe gelegenen Hause eine Wohnung von 4 Piezen nebst Zubehör im zweiten Stock zu Michaeli a. c.;
5) In dem in der Albrechts-Straße sub No. 10 gelegenen Hause eine Wohnung von 3 Piezen nebst Zubehör im 1sten Stock zu Michaeli a. c. sind zu vermiethen.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel,
Nikolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen.

Zwei ganz trockene Gewölbe zum Eisen-Handel oder Waaren-Niederlage sind für einen billigen Preis baldigst zu haben Elisabeth-Straße No. 3.

Vermiethung.

Auf der Herrenstraße in No. 30. ist die erste Etage für einen ruhigen Miether zu vermiethen und bei dem Particulier Walther in der 2ten Etage das Nähere zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Am 4ten: In der goldnen Gans: Hr. Freiherr Hiller v. Gärtringen, General-Major, von Gumbinnen; Herr Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. v. Olszowski, Rentier, von Warschau; Hr. Stuhl, Tonkünstler, Hr. Swaine, Kaufmann, beide von London; Hr. Braune, Gutsbes. von Rothschloß; Hr. Radwan, Oberst, von Warschau; Hr. Tripod, Kaufmann, von Berlin. — In den 3 Bergen: Frau

Gutsbesitzerin v. Dombska, Frau Gutsbesitzerin v. Wysiecka, beide von Kujawa. — Im goldnen Schwerdt: Herr Höfer, Kaufmann, von Dresden; Hr. Rau, Doktor Med., von Trachenberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Triebenfeld, Rittmeister, von Gleiwitz. — Im Rautenkranz: Frau Gräfin v. Mettich, von Silbitz; Hr. Jürgensen, Hr. Michaelsen, Handlungs-Kommis, beide von Lübeck; Hr. Zimmermann, Pharmaceut, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Grandke, Gutsbes., von Kamnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Suchodolski, Hr. v. Stösser, Lieutenants, von Posen; Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau. — Im weißen Adler: Hr. v. Wyczechowski, Staatsrath, von Warschau; Hr. v. Reitzenstein, von Schweidnitz; Hr. Baron v. Richthofen, Hr. Waltersdorff, Prediger, beide von Hertwigswaldau; Hr. Kuhnrad, Kaufm., von Brieg; Hr. Templin, Kaufm., von Stettin. — Im goldnen Zepter: Herr Nitschke, Kapitain, von Kosel; Frau Gutsbesitzerin v. Minckwitz, von Kloch-Ellguth. — In der großen Stube: Hr. Pratsch, Lieutenant, von Jakobsdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Scholz, Gutsbes., von Bögendorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz; Hr. Feige, Inspektor, von Grögersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Micke, Regierungs-Rath, von Liegnitz; Hr. Goßlar, Hauptmann, von Glogau, beide Karlsstraße No. 13; Hr. Lehwald, Gutsbes., von Gros-Tschuder, Karlsstraße No. 38; Hr. Raabe, Garnison-Verwaltungs-Inspektor, von Kosel, am Rathhause Nro. 6.

Am 5ten: In den 3 Bergen: Hr. Keßler, geheimer Ober Finanzrath, von Berlin; Hr. v Kölichen, Kammerherr, von Reischt; Hr. v. Schultz, von Mahlen. — In der goldnen Gans: Hr. Hourant, Kaufm., von Bremen; Schauspielerin St. Marie, von Paris. — Im Rautenkranz: Frau Generalin Gräfin v. Fredro, von Warschau; Hr. Gieschkowski, Buchdrucker, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Tartymann, Capitain, von Berlin; Hr. Rother, Maler, von Budissin. — Im goldnen Baum: Frau Justizräthin Fichtner, von Wohlau; Frau Kaufm. Hoffmann, von Rawicz. — Im goldnen Zepter: Hr. Zwirner, Hütten-Verwalter, von Jakobswalde. — In der großen Stube: Hr. Wolff, Professor, von Schulforth. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schuhmann, Kaufm., von Glogau; Hr. Siebert, Rentmeister, von Löwen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wedell, Capitain, von Neisse, Mauritiusplatz Nro. 8; Hr. Baron v. Richthoff, von Bärtsdorff, Hummerei No. 3; Hr. Dombrowitz, Heegemeister, von Rogasen, No. 70. Ohlstr.; Frau Irrhaus-Inspektor Michaelis, von Brieg, Nro. 30. Werderstraße.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 4ten July 1829.

Wechsel-Course.		Pr Courant Briefe	Pr Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Banco	a Vista	150¾	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148¾
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.23\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{1}{12}$	—
Ditto	M. Zahl	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{5}{12}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102⅙
Berlin	a Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¾
Kaiserl. Ducaten	—	—	96¾
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	01

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	16⅔
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100⅓
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	101⅙
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	102
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107⅚	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	90
Disconto			5
Polnische Partial-Oblig.		50⅓	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 4. July 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.